

Hessischer Landtag Neu- und Umbau Wiesbaden



Projektbeschreibung

Der in den vergangenen 160 Jahren aus dem ehemaligen Schloss der hessischen Großherzöge des Oberbaurat G. Moller gewachsene Gebäudekomplex des Hessischen Landtages liegt inmitten der Wiesbadener Altstadt. Das neue Plenarsaalgebäude nimmt die historischen Raumkanten auf und schließt so die durch die Zerstörung der Reithalle entstandene torsoartige Figur wieder ringförmig. Der Neubau fasst den Straßenraum angemessen, respektiert dabei sowohl die kleinteilige Struktur der Umgebungsbebauung als auch die Solitär-

bauten am Markt- und Schlossplatz. In der Grabenstraße bildet die großzügige Aufweitung des Straßenraums den neuen „Parlamentsplatz“, der als repräsentative Eingangszone für den Landtag dient.

Der Plenarsaal, bezogen auf den Innenhof symmetrisch angeordnet, bildet die geistige Mitte, das „Herz“ des vielgestaltigen Landtagsensembles. Dieser wird zweiseitig über große Fenster sowie über ein Oberlicht belichtet. Schmale Öffnungen in den Fassaden führen tagsüber zu einem lebhaften



Kennziffer: 9023
Hessischer Landtag
Neu- und Umbau

Standort:
Schlossplatz 1-3
65183 Wiesbaden

Art der Nutzung:
Plenarsaalgebäude

Bauherr/Bauträger:
Hessischer Landtag
Schlossplatz 1-3
65183 Wiesbaden

Architekt/Planverfasser:
Waechter+Waechter Architekten BDA
Dipl.-Ing. M. Arch. Felix Waechter +
Dipl.-Ing. Sibylle Waechter
Pützerstraße 6b
64287 Darmstadt

Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Anke Bogerts,
Dipl.-Ing. Christian Burkhardt,
Dipl.-Ing. Julia van Holst,
Dipl.-Ing. Werner Karl,
Dipl.-Ing. Annette Schulze Steinen,
Dipl.-Ing. Kirsten Wüstefeld,
Dipl.-Ing. Nicolai Zinkler

Naturstein(e):
Fassade: Kalkstein
Boden innen: Muschelkalk
Boden außen: Muschelkalk

Fotograf:
Thomas Ott, Mühlthal

Jurybewertung

Licht- und Schattenspiel im Inneren, während nachts das Licht durch die Fugen nach außen difundiert und das Gebäude so oszillierend erscheint.

Die kreisförmige Bestuhlung des neuen Plenarsaals nach dem Vorbild des runden Tisches ersetzt die frontale Sitzordnung des ursprünglichen Saals. Ein runder Luftraum bindet die Besuchergalerie in das Konzept des dialogischen Raumes mit ein. Die offene, kommunikative Atmosphäre prägt sämtliche Innenräume des Ensembles. Diese sind über Galerien und Lufträume mit vielfältigen Sichtbeziehungen verbunden.

Die Farbigkeit und ruhige Textur des an der Fassade und den Dachflächen verlegten hellen, weißgrau bis beige Kalkstein mit grob geschliffener Oberfläche C 60 korrespondiert mit den hellen Putzflächen der Bestandsbauten. Die nach oben ansteigenden hochrechteckigen Formate sind mit unterschiedlichen Tiefen plastisch verarbeitet. Die durchgehende Verwendung von Muschelkalkplatten im Boden ermöglicht es, Innen- und Außenräume schwellenlos mit einem differenzierten Fugenschnitt miteinander zu verbinden. Eingelegte „Teppiche“ mit gewechselter Textur markieren in der großen Natursteinfläche im Außenbereich verschiedene Nutzungsbereiche.

Eine in der heutigen Zeit häufige Bauaufgabe, nämlich die des Anbaus und der Sanierung, ist hier im besten Sinne als „weiterbauen“ interpretiert worden. Dem Entwurf des Plenargebäudes und der angrenzenden Freiflächen gelingen dabei zwei städtebaulich relevante Dinge.

Zum einen definiert er einen neuen Eingang zum Landtag über den Parlamentsplatz an der Grabenstraße, zum anderen vermittelt der Baukörper zwischen den repräsentativen, öffentlichen Gebäuden der historischen Schlossanlage und den kleinteiligen Stadthäusern entlang der Grabenstraße.

Die Materialwahl des klar gegliederten Baukörpers ist der Bauaufgabe angemessen. Der helle Kalkstein korrespondiert mit den Putzfassaden des Bestands, die plastische Bearbeitung des Materials und die Staffelung der Formate strukturiert auf angenehme Weise die Fassade.

Kleine längliche Glasöffnungen erinnern am Tag an einen Strichcode und unterstreichen den Duktus des Reliefs. Bei Nacht wandeln sie sich zu Lichtpunkten, welche den Baukörper neben den großzügigen Fensterbändern spürbar machen. Materialität und Qualität der Fassade finden in den Belagsgestaltungen der Innenräume, sowie der öffentlichen Außenbereiche ihre Entsprechung.

